

# Katholische Frauen protestieren

## Demonstration gegen die schleppende Aufklärung des Missbrauchsskandals in der Kirche

Von unserer Mitarbeiterin  
Martina Holbein

**Rastatt.** Eine Klagemauer ist im Eingangsbereich der St. Alexanderkirche aufgebaut. Hier können alle ihre Klagen, aber auch ihre Hoffnungen für ihre Kirche anpinnen. Zwei Tage nach der bundesweite Aktion „#MachtLichtan“ der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) klagten auch die Frauen der Seelsorgeeinheit Rastatt an, wie schleppend und zögerlich der Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche aufgeklärt wird.

„Wir wollen mit allen Frauen der kfd ein Zeichen setzen, verbunden mit vier Forderungen an die katholische Bischofskonferenz“, so Monika Kreis, die mit einem sechsköpfigen Team die Veranstaltung vor und in der katholischen Stadtkirche organisiert hat. Zwei Tage später, weil die Organisatorinnen nicht mit dem Programm auf dem Rastatter Weihnachtsmarkt kollidieren wollten, der direkt vor der Kirchentür stattfindet. Im Hintergrund liefen also Weihnachtsschlager, duftete es nach Langos und Glühwein, während die Frauen der kfd-Rastatt auf der Kirchentreppe die Aufarbeitung des Missbrauchsskandals in der Kirche anklagten, die bisher vor allem die Täter schützte. Die vier Forde-

rungen, die in Form von Postkarten an die Deutsche Bischofskonferenz versandt werden, sind eindeutig: Gefordert wird die glaubwürdige und umfassende

Aufklärung. Von der Kirche unabhängige Missbrauchsbeauftragte als Anlaufstelle für Betroffene sollen eingerichtet werden. Doch die Frauen fordern mehr:

Einen verantwortungsbewussten und befreienden Umgang mit Körperlichkeit und Sexualität in Ausbildung, Lehre und Katechese und eine strukturelle Erneuerung der Kirche. Die Priester seien Diener Gottes und der Menschen und diesen nicht durch die Weihe überlegen oder mächtiger. In der Kirche, wie sie sich die Frauen wünschen, haben klerikal-autoritäre Machtstrukturen keinen Platz.

Da aber sie ihren Platz in der Kirche haben und in den vielen Gruppen und Gemeinschaften verteidigen, die von Frauen wesentlich getragen werden, haben die Rastatter Frauen zwar ihr Klagegebet vor den Toren der Kirche begonnen, sind dann aber in diese, erleuchtet von einer Kerzenstraße entlang des Mittelgangs, hineingezogen. „Wir wollen die Kirche von innen heraus erneuern, wir wollen in dieser Kirche, die auch vieles Gute hat, unseren Platz behaupten“, so Andrea Flackus, eine der Organisatorinnen. Und trotz des vorweihnachtlichen Trubels vor der Tür fühlten sich etliche Mitstreiter, spontan angesprochen, die sich dem Anliegen der kfd im Gebet und mit der Teilnahme an der Postkartenaktion anschlossen. „Jetzt müssen den vielen Worten Taten folgen“, so die Forderung der engagierten Frauen.



AN DER PFORTE VON SANKT ALEXANDER machten katholische Frauen ihrem Unmut über die schleppende Aufklärung des Missbrauchsskandals Luft. Foto: Holbein